

Thema: Elisabeth Gürtler

Autor: Sabine Melzer-Andelberg

„Sobald wir dürfen, öffnen wir auch“

Menschen im Hotel. Astoria-Chefin Elisabeth Gürtler über Weihnachten ohne Gäste und Pläne der Hotellerie nach Corona.

VON SABINE MEZLER-ANDEMBERG

Die Presse: Sie verbringen heuer vermutlich das erste Mal seit Jahrzehnten Weihnachten und Silvester ohne Gäste. Wie geht es Ihnen damit?

Elisabeth Gürtler: Es ist für mich das erste Mal, dass das Astoria zu Weihnachten nicht offen hat und ich die Weihnachtsfeiertage durchgehend in Wien verbringen werde. Ich vermisse jetzt schon die traditionelle Weihnachtsfeier mit meinem Team, die Aufgabe des Dekorierens, und ich bin sehr traurig, dass unser liebevoll geplantes Weihnachtsprogramm nicht von unseren Gästen genossen werden kann. Am 23. Dezember werde ich noch einmal ins Astoria nach Seefeld fahren, um ein Video aufzunehmen, das wir am 24. unseren Gästen senden.

Wie war die Buchungslage vor der Entscheidung der Regierung, die Hotels bis in den Jänner geschlossen zu halten?

Für Weihnachten hatten wir, nachdem bereits klar war, dass die Gäste aus Deutschland nicht kommen würden, eine Auslastung von einem Drittel - was natürlich grundsätzlich für Weihnachten eine furchtbare Buchungslage ist. Da ich aber immer optimistisch bin, war ich überzeugt, dass wir es irgendwie schaffen sollten, Gäste noch kurzfristig zu begeistern. Das war dann leider nicht mehr möglich.

Waren die mit der Verlängerung der Schließung verbundenen Ausfallzahlungen der Regierung zumindest ökonomisch eine Erleichterung?

Ein Umsatzersatz von 80 Prozent für November klingt gut. Allerdings, wenn dieser gemeinsam mit einem 50-prozentigen Umsatzersatz für Dezember mit 800.000 Euro gedeckelt ist, wird es herausfordernd für ein Unter-

nehmen unserer Größe.

Wann planen Sie zu öffnen?

Sobald wir dürfen und es geht, eröffnen wir. Derzeit heißt es 7. Jänner. Ich glaube aber noch nicht ganz daran, da die Inzidenz in Österreich noch nicht den erwünschten niedrigen Stand erreicht hat. Unsere Gäste möchten sofort kommen, auch einige aus Deutschland, die bereit wären, die anschließende Quarantäne in Kauf zu nehmen. Ich habe schon einige Buchungen für die Zeit nach der Wiedereröffnung und nehme diese auch an. Aber wir bieten der Situation entsprechend ein Storno bis 24 Stunden vor Anreise an - alles andere wäre sinnlos.

Seefeld ist kein klassischer Alpin-Ski-Ort, bietet aber viele Alternativen. Ein Vorteil?

Absolut. Seefeld war immer schon ein Ort für sanften Winterurlaub, zum Eislaufen, Schneeschuh- und Winterwandern, Eisstockschießen, Tourengehen und Rodeln - dafür hab ich schon Astoria-gebrandete Rodeln bestellt. Das sind coronaverträgliche Sportarten, die jetzt zurückkommen - fast so wie das Revival der Sommerfrische heuer. Außerdem haben Skifahrer bei uns den Vorteil, ohne Gondel, aber mit Schlepplift und Sesselliften alles erreichen zu können.

Für die Feiertage hatten Sie ursprünglich ein Programm zusammengestellt - mit Michael Schade und Ildiko Raimondi zu Silvester oder einem Eisstockschießen mit Ihnen. Hilft Ihr bekannter Name bei der Bewältigung dieser Art von Krise?

Ich glaube, dass mein Name vor allem dafür steht, dass man mir vertrauen kann. Alle wollen im Moment Sicherheit, und wenn man mich als eine Person kennt, die gut organisiert ist und ver-

sucht, alles perfekt zu machen, ist das schon sehr hilfreich.

Was haben Sie für die Sicherheit der Gäste getan, was planen Sie?

Zunächst einmal haben wir einen TÜV-geprüften Covid-Beauftragten im Haus und überall kontaktlose Desinfektionsmittel-Säulen. Wo die Abstandsregeln nicht eingehalten werden könnten, haben wir die organisatorischen Abläufe angepasst: So gibt es etwa statt eines Buffets ein Sieben-Gänge-Frühstücksmenü. Außerdem wird bei allen Mitarbeitern täglich Fieber gemessen und einmal wöchentlich ein PCR-Test gemacht. Abstandsregeln und Mund-Nasen-Schutz sind eine Selbstverständlichkeit, auf die wir in allen Hotelbereichen aber immer wieder hinweisen. Für die Zimmer habe ich Vernebelungsanlagen gekauft, damit nicht nur Möbel und Böden, sondern auch alle Stoffe wie Vorhänge oder Bezüge desinfiziert werden können. Glücklicherweise ist unser Haus so weitläufig - nach der Wiedereröffnung werden wir nur 60 der 80 Zimmer bereitstellen, um auch im Restaurant mindestens zwei Meter Abstand zwischen den Tischen halten zu können.

Sie sind bekannt dafür, dass Sie sich auch als Gastgeberin verstehen, die ihre Gäste zusammenbringen will. Jetzt ist Social Distancing angesagt . . .

Das geht derzeit leider nicht. Die Atmosphäre im Astoria bleibt aber auch so einladend, herzlich und offen, sodass sich die Gäste wohlfühlen werden. Als Gastgeberin bin ich - natürlich mit Abstand - präsent.

Gab es im Astoria auch Einschnitte bei den Mitarbeitern?

Wir haben alle Mitarbeiter, so weit möglich, in der Kurzarbeit. Allerdings müssen sie vorher

Thema: Elisabeth Gürtler

Autor: Sabine Melzer-Andelberg

mindestens einen Monat beschäftigt gewesen sein. Und da wir einige Mitarbeiter erst im Oktober aufnehmen haben, war das für diese noch nicht im November möglich.

Glauben Sie, dass Corona die Hotellerie und den Tourismus verändern wird, auch wenn Impfungen abgeschlossen sind und die akuten Probleme nicht mehr bestehen?

Ich bin überzeugt, dass in der Stadthotellerie eine Veränderung der Gästestruktur stattfinden wird. Denn man hat während der Pandemie festgestellt, dass man für vieles nicht mehr reisen muss, sondern etliches durch Videokonferenzen ersetzt werden kann. Das wird auf Wien, das ja immer auf Platz eins oder zwei der erfolgreichsten Kongressstädte der Welt war, Auswirkungen haben, da viele Veranstaltungen digital abgehalten werden.

In der gesamten Hotellerie wird, denke ich, auch nach der Pandemie das Thema Hygiene eine größere Rolle spielen, weil den Menschen jetzt erst bewusst geworden ist, wie viele Viren und Bakterien überall um uns herum sind, und das wird so bleiben. Auch der Trend zum Wandern, der im Sommer stark war, wird meiner Ansicht nach anhalten und sich verstärken. Denn das Wandern von heute hat nichts mehr mit dem Wandern meiner Kindheit zu tun. Heute gibt es schicke, funktionale Wanderausrüstungen und durch die Fitnessuhren und Handys werden jetzt Schritte, Kilometer und Höhenmeter gezählt und dann am Abend in der Lobby verglichen.

Man sagt, jede Krise berge auch eine Chance. Welche hat das Corona-Jahr für Sie eröffnet?

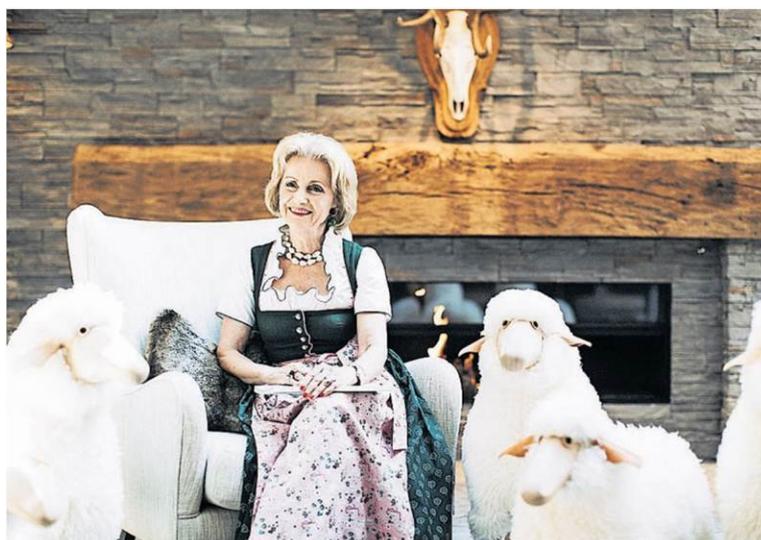
Persönlich lag die Chance sicherlich darin, dass man plötzlich mehr Zeit hatte und dadurch wieder mehr über das eigene Leben nachgedacht hat. Für die Hoteliers liegt die Chance darin, dass sie über das eigene Angebot nachdenken konnten: darüber, was die Gäste heute wirklich wollen. Dazu gehören Sicherheit und die Möglichkeit, im Notfall schnell nach Hause zurückzukommen. Aber auch der Wunsch, nach einem Urlaub gesünder in den Alltag zurückzukehren.

ZUR PERSON

Elisabeth Gürtler führte 25 Jahre lang das Hotel und Café Sacher, das sie vor fünf Jahren in die Hände der nächsten Generation übergeben hat. Seitdem leitet die ehemalige Opernball- und Hofreitschul-Chefin das Fünf-Sterne-Superior-Hotel Astoria in Seefeld.

CHECK-IN BEI . Elisabeth Gürtler

[DiePresse.com/checkin](https://www.diepresse.com/checkin)



Elisabeth Gürtler im Tiroler Hotel Astoria in Seefeld.

[Daniel Zanger/Astoria]